

Andere Preise - andere Sitten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Andere Preise — andere Sitten

„Muetter reich dr Mälch-Footöj — z'Lisi git Audiänz!“

Lieber Spalter!

Unser Melker, ein Welscher, ist nicht nur beruflich tüchtig, sondern auch ein Genie im Rundschreiben. Mustergültig schrieb er im Stall die Namen der Kühe

blendendweiß mit Kreide auf schwarze Tafeln. Letzthin kaufte ich eine Ersatz-Kuh. Kaum zu Hause, fragt mich der Melker, wie sie heißen soll. «Schütz», sage ich, und der Melker eilt nach dem Stall. Als ich mit der Kuh nachkomme, um sie einzustellen, ist die Tafel schon beschriftet. In flotter Rundschrift hat der Confédere geschrieben: Chutz. Agais

sen sei. Heiri als vorbildlicher Ehemann, eilt zurück und erkundigt sich an der Kasse, wo man ihm sagt, daß Madame Pompadour eine Rokokokokotte gewesen sei. Der Heiri berichtet darauf seiner Frau:

«Der a d'r Kasse hät mier's nüd chönne säge, er stagglet.» we

Darlehen
in bar, für jeden Zweck auch ohne Bürgen, mit monatlichen Rückzahlungen, prompt, diskret, zu kulant. Konditionen.
INLANDBANK . Zürich
Seefeldstraße 104
Telephon 4 46 20

Im Theater gelangt Madame Pompadour zur Aufführung. Heiri Böhnli spazierte mit seiner Frau beim Theater vorbei, worauf sie sich darum interessiert, wer eigentlich jene Pompadour gewe-

Amar
KOLA

Das stärkende Apéritif!